

Empfehlungen zur Lehre in kommunikationswissenschaftlichen Bachelor-Studiengängen und zur Weiterentwicklung der Lehre in der DGPuK

erstellt aufgrund des zusammenfassenden Berichtes
der AG Lehre zu kommunikationswissenschaftlichen Bachelor-Studiengängen
an deutschen Hochschulen zum Status quo der Lehre 2011/12

April 2013

Mitglieder der AG Lehre

Markus Behmer (Bamberg), Beatrice Dernbach (Bremen), Patrick Rössler (Erfurt), Petra Werner (Köln), Kristina Wied (Bamberg)

unter Mitarbeit von Moritz Herrmann (Bremen)

Vorbemerkung

Der Initialgedanke des DGPuK-Vorstands zur Einrichtung der AG Lehre war, einen Reflexionsprozess zur Lehre in der Fachgesellschaft anzuregen. Eine wesentliche Voraussetzung, um in diese Reflexion vertieft eintreten zu können, liegt darin, zunächst einen Überblick zu gewinnen, was überhaupt an Lehre an den deutschen kommunikationswissenschaftlichen Instituten angeboten wird.

Der erste Arbeitsauftrag an die AG lautete daher, „den Status quo zur Lehre innerhalb der Fachgemeinde zu eruieren“. Angesichts dieser Herausforderung nahm die AG zwei Beschränkungen vor: Zum einen befasste sie sich nur mit Bachelor-Studiengängen, zum zweiten betrachtete sie bei diesen insbesondere den kommunikationswissenschaftlichen Kernbereich. Die genaue methodische Herangehensweise und einzelne Schritte der Erhebung sind in dem Bericht zu finden, auf welchem die hier ausgesprochenen Empfehlungen basieren.

Der zweite Arbeitsauftrag des Vorstands an die AG bestand in der „Formulierung von Empfehlungen für das Studium der KMW und seiner Spezialisierungen“, die dann auch „Grundlage für die weitere Diskussion in der DGPuK sein“ sollen. Auf diesem Weg soll zum einen die Weiterentwicklung der Struktur und Inhalte des Fachs Kommunikationswissenschaft ermöglicht werden, zum anderen sollen die Bedingungen des Studiums für Lehre und Forschung transparenter werden und Vergleiche zwischen Studienschwerpunkten erleichtern.

Die Empfehlungen richten sich an zwei unterschiedliche Adressatengruppen:

- Lehrende und Institute der Kommunikationswissenschaft sowie
- die DGPuK und ihre Gremien.

Der den Empfehlungen zugrundeliegende Bericht kann im internen Bereich der Homepage eingesehen werden. Sie finden ihn unter: „Meine DGPuK“, „Aus der Gesellschaft“, „Dokumentationen“.

Interessenten können den Bericht beim Vorstand anfordern.

Der Vorstand dankt der Arbeitsgruppe herzlich für ihre engagierte und kenntnisreiche Arbeit. Den Mitgliedern, Instituten und Studiengängen empfiehlt der Vorstand, die Empfehlungen bei ihrer Arbeit zu prüfen und zu nutzen. Der Vorstand selbst wird die Empfehlungen für die DGPuK und ihre Gremien prüfen und die Umsetzung vorantreiben.

1. Empfehlungen für Lehrende und Institute

Inhaltlich können die Anregungen folgenden Schlüsselbegriffen zugeordnet werden:

- a. Struktur
- b. Didaktik
- c. Kooperationen

Zu a. Struktur:

- Die AG Lehre empfiehlt, in den fünf definierten Feldern des Integrationsbereichs der Kommunikationswissenschaft im engeren Sinne (Theorien und Modelle, Publizistische Aussagenentstehung und Inhalte: A Theorie/Reflexion bzw. B Anwendungsorientierung/Praxis, Mediensystem, Mediennutzung/-wirkung, Methoden) mindestens ein Standardangebot an Lehrveranstaltungen bereitzustellen. Dies entspricht mindestens Stufe 2, besser jedoch Stufe 3 nach der oben verwendeten Skalierung – welche Stufe angeboten wird, ist im Detail abhängig vom Charakter des jeweiligen Studiengangs. Darüber hinaus ist über die Studien- und Prüfungsordnungen zu gewährleisten, dass diese Grundlagenangebote, die den Kernbereich eines kommunikationswissenschaftlichen Studiums umfassen, von den Studierenden auch hinreichend wahrgenommen werden müssen, also nicht komplett vermieden werden können.
- Gleichzeitig legt die AG Lehre darauf Wert, dass standortspezifische Schwerpunktbildungen (im Integrationsbereich im weiteren Sinne und auch darüber hinaus) nach wie vor möglich sein müssen, auch wenn sie im Einzelfall zu Lasten des Angebots im Kernbereich gehen können.
- Die AG Lehre plädiert jedoch dafür, die Schwerpunktbildung in den einzelnen Studiengängen nicht so stark zu forcieren, dass kein kommunikationswissenschaftliches Überblickswissen mehr vermittelt werden kann. Eine so starke Spezialisierung sollte nach Einschätzung der AG Lehre den Master-Studiengängen vorbehalten bleiben.
- Die durchaus nachvollziehbaren Anforderungen der FG Methoden sind schon in der Basisvariante für viele Studiengänge hoch – gerade in Studiengängen mit weniger als 90 ECTS-Punkten sind sie schwerlich zu realisieren und mit einer inhaltlichen Schwerpunktbildung kaum zu vereinbaren. Gleichwohl sollte eine solide methodische Grundausbildung in allen kommunikationswissenschaftlichen Studiengängen gewährleistet sein. Die AG Lehre empfiehlt den Studiengängen daher die Umsetzung einer möglichst umfassenden Methodenausbildung im Rahmen ihrer Schwerpunktbildung.
- Die Zumessung von Leistungspunkten nach dem ECTS sollte nach Auffassung der AG Lehre realistischer vorgenommen werden, d.h. entstehenden Leistungsaufwand besser abbilden, als es derzeit der Fall ist. Akkreditierungs- bzw. Reakkreditierungsverfahren haben bislang nicht zu halbwegs vergleichbaren Standards geführt. Eine einheitlichere Herangehensweise innerhalb des Fachs würde die Vergleichbarkeit von Studienangeboten erhöhen und damit auch Mobilität fördern.
- Die Möglichkeit, Studien- oder Praxissemester im Ausland zu absolvieren, sollte eindeutig in der Studiengangsplanung berücksichtigt und durch „Mobilitätsfenster“ ausgewiesen werden. Darüber hinaus hält es die AG Lehre für sinnvoll, auch nationale Mobilität zu fördern, indem

Möglichkeiten für Studierendenaustausch und Gastsemester geschaffen werden. Grundlage hierfür ist wiederum, wie bereits erläutert, eine stärkere Vergleichbarkeit von Studienangeboten.

Zu b. Didaktik:

- Ausgesprochen heterogen stellen sich die in den Curricula verankerten Prüfungsformen dar, sowohl generell als auch in Bezug auf ihren Einsatz in den unterschiedlichen Grundlagenbereichen. Die AG Lehre plädiert in diesem Zusammenhang für einen verstärkten Einsatz kompetenzorientierter Prüfungsformen.
- Bereits bekannt ist auch das derzeit extrem breite Spektrum an Anforderungen, die an die Bachelor-Thesis gestellt werden. Hier wäre es wünschenswert, Bemühungen um eine stärkere Angleichung zu forcieren, bzw. die Anforderungen transparent zu machen und entsprechend zu verankern.
- Die AG Lehre empfiehlt, hochschuldidaktische Weiterbildung an den kommunikationswissenschaftlichen Instituten bzw. in der Fachkultur stärker zu verankern und zu systematisieren. Bislang ist es weitgehend von der Initiative einzelner Beteiligter abhängig, ob überhaupt, in welchem Umfang bzw. zu welchen didaktischen Feldern Weiterbildungen besucht werden. Darüber hinaus ist in den wenigsten Fällen der Versuch erkennbar, hochschuldidaktische Kompetenzen Einzelner für Studiengänge insgesamt, bspw. für Studiengangs-Teams, fruchtbar zu machen.
- Sinnvoll erscheint es auch, projektorientierte Lehre, wie sie bereits an zahlreichen Studiengängen verankert ist, noch stärker in die Curricula zu integrieren, sofern dies von der Ressourcenlage gedeckt ist. Weiterbildungen zu projektorientierter Lehre sind bislang eher die Ausnahme, können den sinnvollen Einsatz von Projekten in der Lehre aber fördern.
- Die Potenziale von Evaluationen zur Optimierung des Angebots sollten im Rahmen der jeweiligen lokalen Strategie besser ausgenutzt werden. Ähnliches gilt für die Konzepte von Blended und E-Learning.

Zu c. Kooperationen:

- Viele Studiengänge sind technisch nach wie vor gut ausgestattet; wo es Defizite gibt, wären ggf. Kooperationen mit anderen Instituten anzustreben (z.B. hinsichtlich Forschungslabors etc.). Eine Mindestausstattung mit Praxis- und Forschungsinfrastruktur kann pauschal nicht vorschlagen werden, sondern hängt vom Profil des Standorts ab.
- Die guten Erfahrungen z.B. auch mit Summer Schools und anderen Initiativen legen eine Intensivierung dieser Formate nahe. Institutskooperationen könnten das Angebot erweitern – nicht nur mit ausländischen Partnerinstituten, sondern auch zwischen deutschen Instituten.
- Die ebenfalls guten Erfahrungen mit praxisorientierten Lehrangeboten legen es weiterhin nahe, verstärkt auch Kooperationen mit Institutionen oder Unternehmen aus der Medienpraxis anzustreben, wobei mögliche Interessenskonflikte zu vermeiden sind.

2. Empfehlungen für die Fachgesellschaft und ihre Gremien

- Der Vorstand der DGPuK empfiehlt seinen Mitgliedern, sich an den von der AG Lehre in ihrem Bericht ausgearbeiteten Integrations- bzw. Kernbereichen bei der Weiterentwicklung von Studiengängen und in Verhandlungen mit Universitätsverwaltungen zu orientieren.
- Die DGPuK sollte darüber nachdenken, den Austausch über innovative Konzepte in Lehre und Studienorganisation evtl. im Rahmen eines Sonderfensters auf der DGPuK-Jahrestagung fest zu verankern: Im Sinne einer Best-Practice-Vorstellung können hier erfolgreiche Modelle allen Interessierten nahegebracht werden (u. a. auch Lehrideen zu Einführungskursen, Praxisprojekte oder Forschungsprojekte, ...).
- Innerhalb der DGPuK-Website könnte eine Online-Plattform eingerichtet werden, die über innovative Maßnahmen informiert (Seminarprogramme / Kurskonzepte / besondere Evaluationsideen) – und ggf. Erträge von Praxisseminaren (z.B. besondere HF- od. Video-produktionen etc.) oder besondere Forschungsprojekte, die in der Lehre umgesetzt wurden, vorstellt.
- Dem Dissertationspreis könnte ebenfalls alle zwei Jahre, aber versetzt, ein Lehrpreis (analog zum „DHV-Hochschullehrer des Jahres“, aber freilich nicht nur für ProfessorInnen) für besonderes Engagement und besonders innovative Ideen in der Lehre an die Seite gestellt werden.
- Im Bereich von Blended und E-Learning wäre die Entwicklung und Pflege eines Pools von Lehrmaterialien eine zentrale Aufgabe.

Schlussempfehlung

Die AG Lehre, die sich in diesem Bericht ausschließlich mit den BA-Angeboten des Fachs auseinandergesetzt hat, sollte mit neuem Mandat (und neuen TeilnehmerInnen) fortgesetzt werden, um in einem nächsten Schritt die Untersuchung der Masterstudiengänge bzw. der Graduiertenkollegs/Promotionsphase anzugehen.